

# Wenn Schraubstock und



**ALLES BEREIT**  
Schläger, Computer,  
Abschlagplätze,  
Fachpersonal – im  
Ping-Fittingcenter  
ist alles verfügbar.

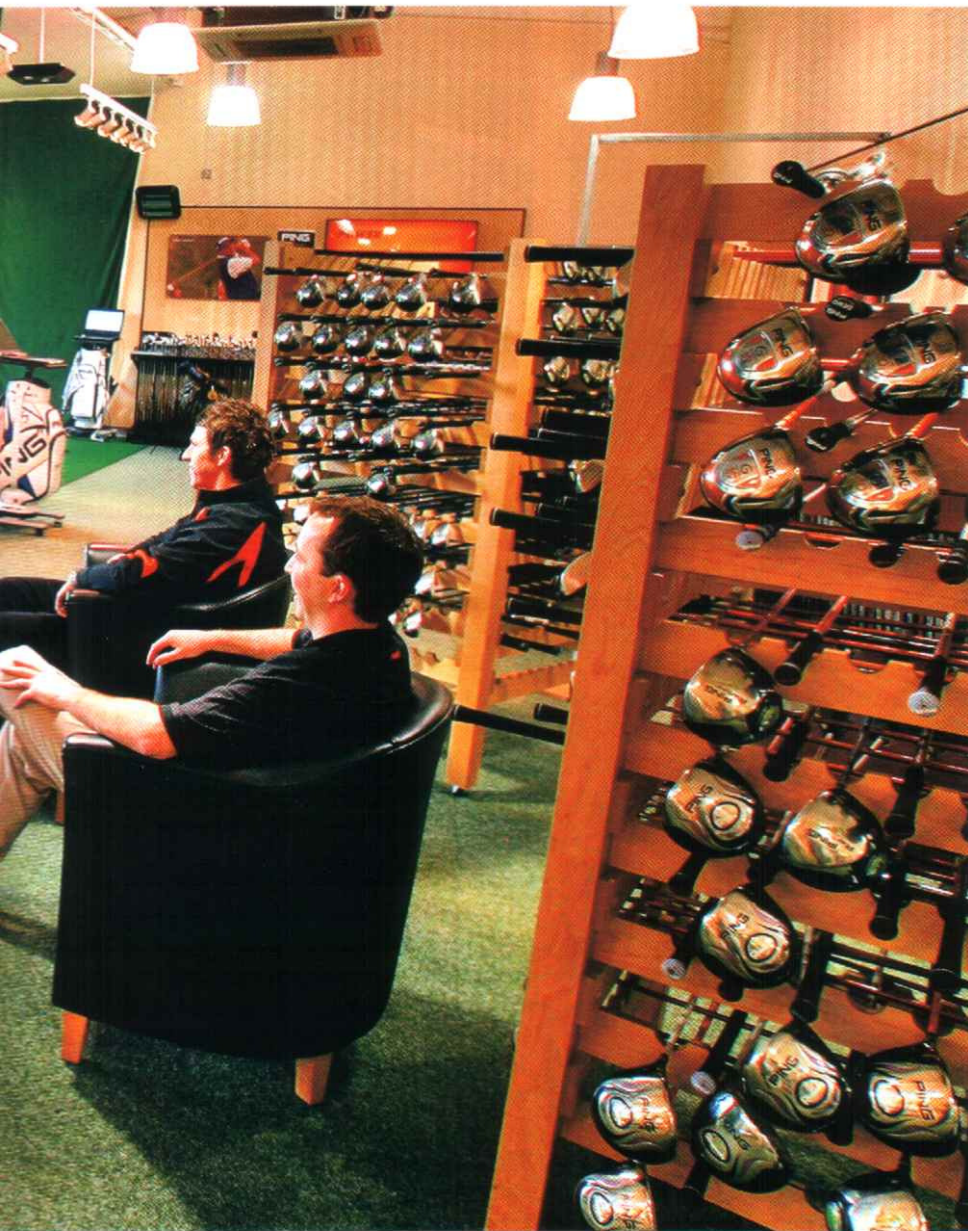
## Produktionsstationen eines Ping-Eisens

Präzision und Kontrolle sind die Maximen in den Werkshallen von Ping in Gainsborough. Die Fotos sind Momentaufnahmen aus dem Herstellungsprozess eines Golfschlägers.





# Computer harmonisieren



Im Fittingcenter von Ping in Gainsborough in England und in den gleich daneben liegenden Werkshallen gehen Computertechnik und archaisch anmutendes Handwerk eine Symbiose ein.

Von Hannes Huggel

**J**ulian Clay, Pings Fitting- und Trainingsmanager für Europa, brachte es auf den Punkt: «Womit beginnen Sie Ihre erste Fahrstunde?», fragte er seinen Gast aus der Schweiz. Die Antwort gab er gleich selbst: «Sie stellen den Sitz und das Lenkrad auf eine Position ein, die dem Fahrer angepasst ist.»

Eigentlich logisch, Mr. Clay. Aber warum kommt einem diese Selbstverständlichkeit im Falle von Golfschlägern nicht zwingend auch in den Sinn? Gerade Anfänger beginnen auch heute noch zu oft mit Schlägern, die nicht richtig zu ihnen passen. Das wiederum erschwert aber das Golfspiel grundsätzlich...

## Der Farbcode ist die Basis

Das Fittingcenter von Ping auf der Driving-Range des Golfclubs Gainsborough in den East Midlands von England verfügt über drei grosse Fittingplätze, die mit allen elektronischen Hilfsmitteln ausgerüstet sind. Grundsätzlich kann jedermann diese Dienstleistung nutzen. Einzige Bedingung: Er oder sie muss durch einen autorisierten Ping-Händler angemeldet worden sein.

Fotos: Ping







**DER COMPI HILFT** Ein professionelles Fitting ohne Computer-Unterstützung ist heute nicht mehr denkbar.

Und es braucht etwas Geduld. Den vergangenen Winter über war das Center mit bis zu sieben Fittings pro Tag restlos ausgebucht – kein Wunder, dass die Driving-Range mit einer Flutlichtanlage ausgerüstet ist...

Das eigentliche Fitting beginnt mit einem ausführlichen Gespräch, bei dem der Fachmann versucht herauszufinden, was der Klient kann und was er will. Dann erfolgt das genaue Vermessen des Kunden, das so genannte «statische Fitting». Aufgrund dieser statischen Werte werden der Ping-Farbcode für den Lie der Eisen sowie die Schlägerlänge, Schafttyp und -flex und die Griffstärke festgelegt.

Zum Thema «Lie» sei hier eine Klammer geöffnet, denn «er ist das Allerwichtigste», sagt James Turnball, der im Auftrag von Ping auch die Spieler auf der European Tour begleitet und praktisch täglich ihre Spezialwünsche erfüllt.

Warum ist dieser Lie so wichtig – und was ist das überhaupt? «Ziehen Sie in Gedanken zwei Linien, eine vom tiefsten

Punkt der Schlägersohle nach hinten, eine in der Verlängerung des Schaftes nach unten», erklärt Turnball. «Der Winkel, in dem sich diese beiden Linien treffen, nennt man den Lie. Ist er zu steil, tendiert der Spieler zu einem Draw oder Pull. Ist er zu flach, fördert er Slice oder Fade.»

*«In der Fahrstunde stellt man auch zuerst Sitz und Lenkrad ein.»*

Prinzipiell wird der ideale Lie für einen Spieler mit Hilfe des so genannten Ping-Farbcodes definiert. Dieses System stammt aus den 1960er-Jahren, als Firmengründer Karsten Solheim verschiedenen Tour-Pros behilflich war, ihre Ausrüstung optimal anzupassen. Das Farbcode-System basiert auf den zwei wichtigsten Parametern, der Körpergröße eines Spie-



**KONTROLLE** Bis zum fertigen Produkt wird ein Ping-Schläger x-fach kontrolliert.

lers und der Distanz zwischen seinen Handgelenken und dem Boden. Für den Schreibenden wurde aus den vorhandenen 12 Möglichkeiten der Farbcode «Purple» ermittelt. Das heisst, dass die Schlägerköpfe seiner Eisen um 1,5 Grad flach montiert sein sollten.

Das exakte – im wahrsten Sinne des Wortes – «Hinbiegen» von Lie und auch Loft ist harte Handarbeit. Ein Spezialist sorgt mit viel Kraft und gleichzeitig viel Gefühl dafür, dass die berechneten Winkel erreicht werden: Der Schlägerkopf wird in eine Art Schraubstock eingespannt und dann zurechtgebogen und -gehämert. Anders lässt sich dieser archaisch anmutende Arbeitsgang eigentlich nicht umschreiben. Immerhin: Der Computer überwacht die erzielten Veränderungen mit höchster Präzision.

### Golferischer «Fingerabdruck»

Damit sei die «Klammer Lie» geschlossen, und wir kehren zurück zum Ablauf des Fittings: Im nächsten Schritt, dem so

Fotos: Ping

## Produktionsstationen eines Ping-Eisens







**ARCHAISCH** Um letzte Details zurechtzubiegen (hinten), wird «brachiale» Gewalt angewendet.

genannten «dynamischen Schwungtest», wird zuerst die Bestätigung des ermittelten Farbcodes gesucht. Dazu dient unter anderem die Impact-Analyse. Dabei wird ermittelt, wie der Schläger eines Spielers beim Schwung den Boden berührt. Dazu wird unten an die Schlägersohle ein speziell präpariertes Klebeband montiert. Die Spuren, die der Boden im Durchschwung auf diesem Klebeband hinterlässt, geben dem Fitter Aufschluss über den Impact. Im Idealfall bestätigt dieser

golferische «Fingerabdruck», dass der durch den Farbcode ermittelte Lie-Winkel der richtige war. In dieser Phase wird auch die richtige Schaftlänge bestimmt.

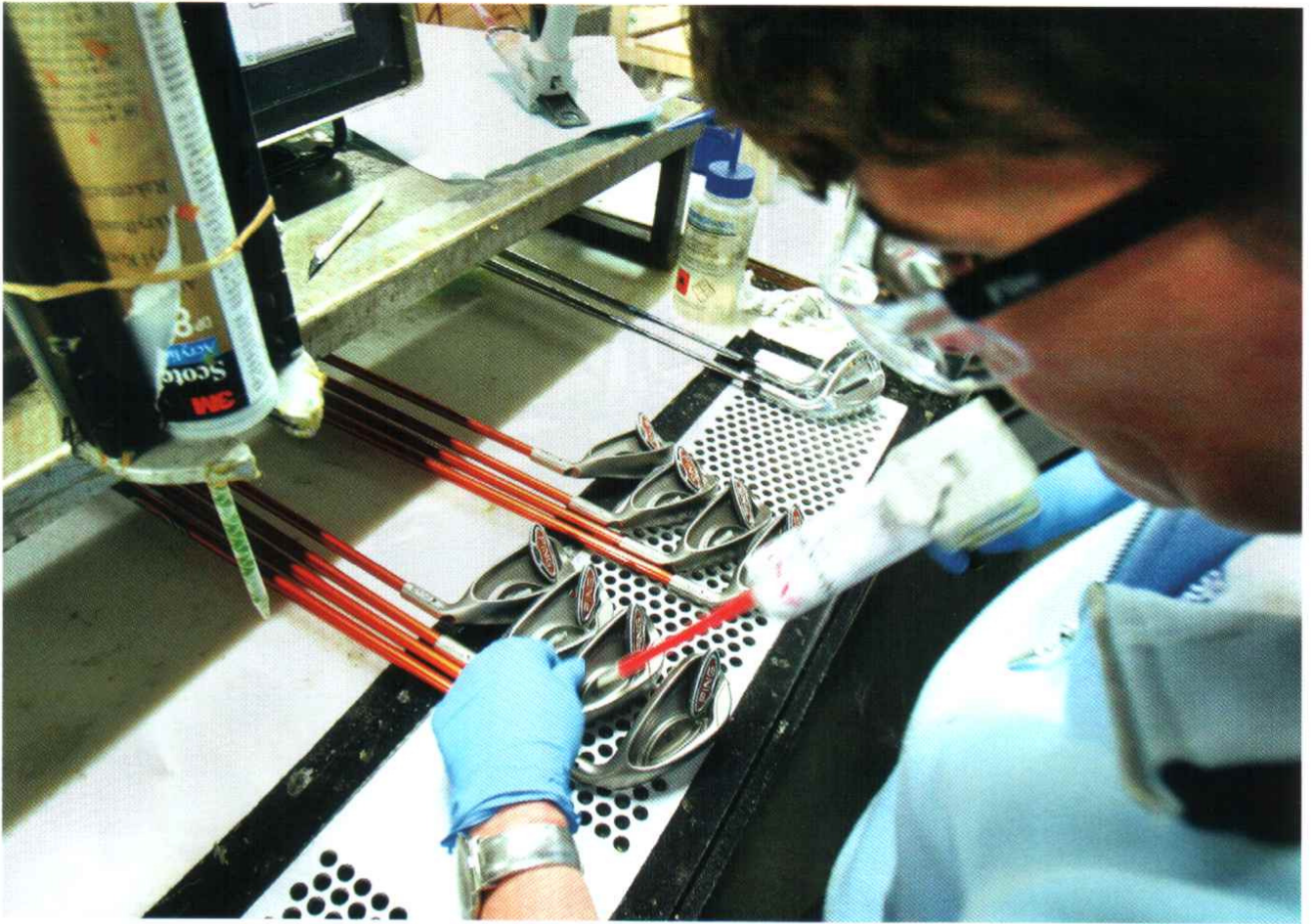
In der darauf folgenden Analyse des Ballfluges kann mit Unterstützung durch den Computer der Farbcode nochmals bestätigt oder korrigiert werden, zudem werden die Schlägerlänge, Schafttyp und -flex sowie die Griffstärke bestimmt. Erst jetzt kann über die Wahl des Schlägermodells gesprochen werden.



**PERSÖNLICH** Auf Wunsch können die Schläger personalisiert werden. >>







**MEHR ALS WERBUNG** Das Markenschild auf dem Schläger dient auch zum Ausgleich des Schwunggewichtes.

Dann wird die Zusammensetzung des Schlägersatzes zum Thema. Aus welchen Clubs soll das für mich ideale Set bestehen? Wie viele Wedges und wie viele Eisen, wie viele Hybridschläger, wie viele Hölzer will ich in meinem Bag haben – und wie sind diese aufeinander abgestimmt? Das alles ist sehr individuell, muss aber gewissen Regeln folgen. Es nützt wenig, wenn man zwei Schläger im Bag hat, mit denen man praktisch gleich weit schlägt. Wie sagte doch ein Ping-Fitter: «Golfer sollten nicht ein Eisen 7 kaufen, sondern einen Club, mit dem sie 135 Meter schlagen.»

### Kontrolle ist besser ...

Wer das Fitting hinter sich hat, kann sich auf den zwei Mal 18 Löchern des Gainsborough Golfclubs entspannen. Allerdings noch nicht mit den neuen Schlägern. Das braucht noch ein bisschen Zeit, sie müssen ja zuerst einmal gefertigt werden.

Wir entscheiden uns deshalb für einen Rundgang durch die Produktionsstätten. Ping entwickelt seine Schläger ja in Phoenix (Arizona), lässt die einzelnen Komponenten aber überall auf der Welt herstellen. Diese Einzelteile kommen dann in die

Produktion, die für Europa eben in Gainsborough ihren Sitz hat.

Wer die Fertigungshallen betritt, ist zuerst einmal erstaunt ob der ruhigen Arbeitsatmosphäre. Es herrscht keine Hektik, die Arbeitsplätze sind sauber aufgeräumt – obwohl der Betrieb auf Hochtouren läuft. Da alle Teile von irgendwoher angeliefert werden, hat Ping eine strenge Eingangskontrolle. Dabei werden die Teile nicht nur einfach gezählt, jedes achte Stück einer Lieferung wird auf Herz und Nieren getestet. Erst dann kommt es in die eigentliche Fertigung. Und auch auf den

## Produktionsstationen eines Ping-Eisens





verschiedenen Stufen der Produktion wird immer und immer wieder peinlich genau kontrolliert.

Die ganze Fertigung erfolgt in Handarbeit, und dieser Prozess wird von zahlreichen selbst entwickelten Maschinen unterstützt. Schritt für Schritt entsteht so ein neuer Golfschläger. Einer der vielen Arbeitsgänge besteht darin, dass auf der Rückseite des Schlägerkopfes das Ping-Markenzeichen angebracht wird. Dieses Teilchen dient aber nicht nur einfach der Corporate Identity. Die Signete haben unterschiedliche Gewichte – zwischen 4 und 24 Gramm – und so können die kleinsten Abweichungen vom idealen Schwunggewicht korrigiert werden.

Und irgendwann ist er dann fertig, der neue Golfschläger. Hergestellt nach den Angaben des Fitters, abgestimmt auf die Körpermasse des Kunden. Das ist ein «Luxus», auf den man heute nicht mehr verzichten sollte. Zumal man für Schläger nach Mass nicht eigens nach England reisen muss. Gefittet wird auch in der Schweiz, und die Händleradressen finden sich unter

[www.pingeurope.com/retailerlocator/index.php?region=switzerland](http://www.pingeurope.com/retailerlocator/index.php?region=switzerland)



**VERSANDBEREIT** Jedes gefertigte Schläger-set wird vor dem Versand nochmals geprüft.

